

«Beilagen sind nun mal Beilagen!»

Werbung «Schweizer Fleisch. Alles andere ist Beilage.»: Proviande verzichtet künftig auf den prägnanten Slogan. Erfunden hat diesen der Bieler Werber Jürg Freudiger. Er hat daran 50 Rappen verdient.

Interview: Tobias Graden

Jürg Freudiger, essen Sie gerne Fleisch?

Jürg Freudiger: (lacht) Und wie! **Viel!**

Ja. Gerne und viel. Am liebsten grilliert.

Sie sollten sich schämen.

Gewiss, das tu ich auch.

Übermässiger Fleischkonsum ist nicht nur ungesund, sondern auch klimaschädlich, von der ethischen Frage ganz zu schweigen. Das wird in letzter Zeit nun wirklich oft genug betont.

Im Ernst: Ich spreche ja nicht von übermässigem Fleischkonsum. Das ethische Argument kann ich nicht nachvollziehen. Dass Fleisch ungesund sein soll, bezweifle ich stark. Was das Klima betrifft, wäre es mir auch lieber, die Kühe würden kein Methan ausstossen.

Moralisch sehen Sie kein Problem im Fleischkonsum?

Wenn es um die Frage artgerechter Haltung geht, habe ich natürlich eine klare Meinung. Hühner beispielsweise sollten nicht in diesen unsäglichen Käfigen gehalten werden. Das ist für mich keine Diskussion. Aber es ist für mich auch keine Diskussion, ob es moralisch falsch ist, Fleisch zu essen.

Warum nicht?

Es ist biologisch so gegeben: Es gibt Tiere, die Pflanzen essen, und es gibt Tiere, die Fleisch essen, und es gibt solche, die beides essen. Der Mensch gehört nun mal zu Letzteren.

Wir haben also einfach das Glück, an der Spitze der Nahrungskette zu stehen.

Jedenfalls in unserem Lebensumfeld. Wenn wir im Polargebiet oder im Dschungel ausgesetzt würden, sähe das anders aus.

Jedenfalls scheint nun selbst der Fleischbranchenverband Proviande auf die veränderten Essgewohnheiten zu reagieren und wechselt darum den langjährigen Claim. Was halten Sie davon?

(seufzt) Der Verband hätte einfach sagen können: Hey, wir haben diesen Slogan nun zehn Jahre lang gebraucht, jetzt kommt was Neues. Dann wär das okay. Aber



Jürg Freudiger feiert den Abschied von «seinem» Slogan mit einem guten Steak – und ein paar Beilagen.
Tanja Lander

er sagt: Uuiui, wir passen unseren Slogan den Vorstellungen der Vegetarier an. Das finde ich lächerlich. Man muss sich das vor Augen halten: Der Fleischverband passt seine Werbung den Vorstellungen jener Leute an, die kein Fleisch essen.

Der Werber würde sagen: Das ist nicht zielgruppengerecht. (lacht) In der Tat.

Aus Ihrer Feder stammt die einprägsame Zeile «Schweizer Fleisch. Alles andere ist Beilage.» Wie kam es dazu?

2004 habe ich als Freelancer für die Werbeagentur Polyconsult in Bern gearbeitet. Wir hatten einen Pitch um das Budget für die Kampagne von Schweizer Fleisch. Es gab ein 30-seitiges Briefing, das besagte, was die Kampagne alles transportieren sollte. Wir haben drei Wochen lang gehirnt und gekrampft, und irgendwann stand der Spruch auf meinem Blatt.

Nach drei Wochen?

Einerseits nach zumindest zweiwöchigem Nachdenken, ander-

seits war er ein Geistesblitz, der plötzlich da war.

Ich hätte gedacht, der sei Ihnen beim Grillieren einfach so eingefallen.

Wie gesagt: Er ist mir plötzlich eingefallen, das aber nach einer Zeit von Blut, Schweiß und Tränen. Es war an einem Abend, als ich mit dem damaligen Creative Director Jürg Tschanner noch weiterarbeitete, als alle anderen schon gegangen waren. Ich schreibe den Satz auf, drehe das Blatt auf seine Seite, da steht er

auf und schüttelt mir ganz förmlich die Hand.

Ist es immer so, dass jeder gute Slogan das Resultat mehrwöchiger Arbeit ist?

Es gibt durchaus die Geistesblitze, die man unvermittelt unter der Dusche hat. Aber das ist die Ausnahme. Gute Slogans sind meistens das Ergebnis harter Arbeit. Kein professioneller Werber sagt, zum Finden toller Ideen reiche es, eine Flasche Wein zu trinken.

Was waren denn die Varianten zu dem Slogan?

Es gab keine, denn wir haben gar nicht nach einem Slogan gesucht, sondern nach Ideen für die Kampagne, die den Vorgaben des Kunden entsprachen.

Was waren diese Vorgaben?

Eine wichtige war: Das tote Tier darf nicht vorkommen. Uns kamen natürlich viele Ideen, wie man Schweizer Fleisch inszenieren könnte. Etwa indem man Lastwagen mit Fleischstücken bebildert, in denen Pfeile stecken. Aber das durfte man auf keinen Fall. Also haben wir uns zum Beispiel überlegt: Warum nennt man eigentlich die anderen Sachen «Beilagen»?

Und?

Weil's nun mal Beilagen sind! Das Fleisch ist die Hauptsache. Also haben wir um diesen Slogan die erste Kampagne gebastelt, in der jemand im Restaurant war und nur Beilagen serviert erhielt.

Dass ein Slogan zehn Jahre lang gebraucht wird, ist aber auch eher selten.

Ja, das ist eine lange Zeit. Er wurde zum geflügelten Wort. Das Vegi-Restaurant Hiltl hat das Augenzwinkern des Slogans aufgegriffen und ihn für seine Kampagne benutzt: «Alles andere als Beilage». Ein grösseres Kompliment hätte ich nicht bekommen können.

Ist es Ihr bekanntester Slogan? Das kann man so sagen.

Haben Sie einen speziellen Bonus erhalten dafür?

Ich bin als Freelancer zum normalen Stundenansatz bezahlt worden. So gerechnet habe ich an diesem Zehn-Sekunden-Geistesblitz vielleicht 50 Rappen verdient.

Sind Sie von Proviande informiert worden, dass man nun

die Kommunikation wechselt?

Ich nicht, aber ich arbeite auch schon lange nicht mehr mit der damaligen Agentur zusammen. Falls die Agentur aber immer noch mit Proviande arbeitet, wird sie's schon mitbekommen haben. **Der neue Slogan lautet: «Der feine Unterschied.» Stammt dieser auch von Ihnen?**

Nein.

Was halten Sie davon?

(zögert) Ich finde es cool, ist ein Wortspiel drin: Es ist ein feiner Unterschied und ä fine. Das ist immerhin ein Wortspiel. Aber...

Ja?

Er ist halt schon zwei, drei Stufen braver.

Weil er auf ein beliebiges Produkt passt?

Nein, der Wortwitz spielt mit der gastronomischen Komponente. Der Kollege, der den Slogan geschaffen hat, versteht sein Handwerk. Aber er eckt nicht an, er tut niemandem weh. 2005 dagegen haben die Veganer eine grosse Gurke gezeigt und dazugeschrieben: «Alles andere ist Mord.» (lacht) Das wird mit dem neuen Slogan nicht passieren.

Haben Sie den Abschied vom alten Slogan mit einem Cha-teaubriand und einem edlen Wein gefeiert?

Ich habe ein gutes Steak genossen.

Schmerzt es Sie sehr, dass Ihr Satz nun nicht mehr verwendet wird?

Nein, das ist mir eigentlich Wurst.

«Vermehrt kritisiert»

• Nach zehn Jahren verzichtet der **Fleischbranchenverband Proviande** auf den Slogan «Schweizer Fleisch. Alles andere ist Beilage.»

• Gegenüber «20 Minuten» begründete dies Direktor Heinrich Bucher so: «Wir haben festgestellt, dass der Slogan im gegenwärtigen Klima, in dem der **Fleischverzehr in aller Munde** ist, vermehrt kritisiert wird.»

• Vertreter von Vegetariern zeigten sich erfreut. In der Leserschaft der Gratiszeitung war die Meinung aber klar: Eine **grosse Mehrheit** der Teilnehmer einer Online-Umfrage **sprach sich für den alten Slogan** aus. *tg*

Eine Dreifachtaufe und Alphornklänge

Tschugg Drei Taufen unter freiem Himmel, eine Bergpredigt und Alphornklänge: Das Tierparkfest in Tschugg war abwechslungsreich.

«Als ich getauft wurde, geschah dies unter freiem Himmel, es waren Sikahirsche in der Nähe, und ein Alphornbläser-Duo spielte auf.» Drei Täuflinge aus Tschugg werden dereinst vielleicht so von ihrer Aufnahme in die christliche Gemeinschaft berichten können.

Möglich wurde die stimmungsvolle Weihung anlässlich des Gottesdienstes am traditionellen Tierparkfest in Tschugg, das der Ornithologische Verein Erlach und Umgebung einmal im Jahr ausrichtet.

Die Predigt von Pfarrer Philipp Bernhard, Erlach, stand unter dem Thema «Schätze sammeln – von der falschen und rechten Sorge». Es gelte, so die Bergpre-

digt, nicht materielle Schätze anzuhäufen, sondern seinen Lebensschatz zu öffnen, und dieser bestehe aus der bereichernden Pflege von Beziehungen zum Mitmenschen: «Wo dein Schatz ist, ist auch dein Herz», sagte Pfarrer Bernhard.



Luana Garo (rosa Kleid), Elin Garo (türkisfarbenes Kleid) und Kirsten Bailiu Garo (Mutter): Streicheleinheiten für Shetland-Ponys. *wbv*

Das Duo Ursula und Theo Mutti, Vinelz, begleitete den Gottesdienst mit traditionellen Stücken für Alphorn.

Das Tierparkfest fand heuer bereits zum 18. Mal statt. Das Gehege des Tierparks liegt am Waldrand in unmittelbarer Nähe der

Klinik Bethesda. Die verschiedenen Gehege beherbergen Sikahirsche, Walabi-Kängurus und Alpacas.

«Noch in diesem Herbst werden wir eine Voliere für Ziervögel eröffnen und zwei Zwergziegen bei uns aufnehmen», sagt OV-Präsident Kurt Garo, Tschugg.

Er sei für die Unterstützung durch die Aktiv- und Passivmitglieder dankbar, die in all den Jahren insgesamt rund 12 000 Frondienststunden geleistet hätten. Der Erlös aus dem Tierparkfest fliesst jeweils in die Vereinskasse und ergänzt die Zuwendungen durch Sponsoren und Donatoren.

Der Tierpark und seine vierbeinigen Bewohner werden regelmässig vom zuständigen Tierpark-Inspektor und vom Kantonstierarzt überprüft. Patienten der benachbarten Klinik und Personen aus der Umgebung gehörten zu den treuesten Besuchern, so Kurt Garo. *wbv*

Nachrichten

Mörigen
Mädchen verletzt – Zeugen gesucht

Am 13. August hat sich ein Mädchen auf einem Spielplatz an der Seestrasse in Mörigen schwer verletzt. Gemäss ersten Erkenntnissen war das Mädchen im Begriff, die Leiter der Rutschbahn hochzuklettern, als es auf den Boden stürzte. Die Kantonspolizei sucht Zeugen, die den Vorgang beobachtet haben. Insbesondere die Eltern eines Jungen im roten T-Shirt, welcher sich zum Zeitpunkt des Sturzes auf der Plattform der Rutschbahn befand, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 032 324 85 31 zu melden. *pkb*

Biel
Baumstrunk bei Gymnasium brannte

Die Berufsfeuerwehr ist am Sonntagabend in Biel auf das Gelände des Gymnasiums Biel-Seeland gerufen worden. Auf der

Höhe der Ländtestrasse 12a brannte ein Baumstrunk. Der Brand konnte nach kurzer Zeit unter Kontrolle gebracht werden. Die Brandursache ist nicht bekannt. *asb*

Gals
Zwei Personenwagen in Unfall verwickelt

Gestern Nachmittag sind auf der Zihlstrasse in Gals aus noch unbekanntem Gründen auf der Höhe der Liegenschaft Nummer 15a zwei Autos zusammengedrallt. Verletzt wurde dabei niemand. *asb*

Region
Lärm wegen Schützenfest

Vom 2. bis 5. September und vom 9. bis 11. September findet das Seeländische Landesteilschiessen statt. An diesen Tagen muss in der Region mit Emissionen wie Schiesslärm und Mehrverkehr gerechnet werden. *mt*